

Pressemitteilung des *hlb*Hessen (18.12.2023)

Wissenschaftsbasierte Lehre an den HAWen gefährdet

Eine qualitativ hochwertige wissenschaftsbasierte Lehre auf der Grundlage von eigenen Forschungsaktivitäten: So sollen die Studierenden an den Hochschulen für angewandte Wissenschaften (HAW) fit gemacht werden für ihre zukünftigen Aufgaben. Doch einmal mehr hat es die hessische Landesregierung verpasst, die für die Erfüllung dieser Ausgabe notwendigen Voraussetzungen zu schaffen. In der neuen Lehrverpflichtungsverordnung für die hessischen Hochschulen, die am 27. November 2023 wirksam wurde, bleibt die Lehrverpflichtung für die Professorinnen und Professoren an den HAWen unverändert bei 18 Stunden. „Die 18 Lehrveranstaltungsstunden sind ein Deputat, das noch aus den Anfangszeiten der HAWen stammt, als die Professorinnen und Professoren sich ausschließlich mit der Lehre befassten“, so Prof. Dr. Roland Dückerhoff, Vorsitzender des *hlb*Hessen, der die Hochschullehrer/-innen an den HAWen vertritt. „Die neu hinzugekommenen Aufgaben wie die bereits erwähnte Forschung, aber auch die Themen ‚Verwaltung‘ und ‚Weiterbildung‘ bis zum erhöhten Vorbereitungsaufwand für neue innovative Lehrinhalte und -Methoden wurden erneut ebensowenig berücksichtigt wie beispielsweise die zunehmende Internationalisierung der Studiengänge. Das bedeutet für unsere Kolleginnen und Kollegen, dass es weiterhin keine zeitlichen Kapazitäten für die im Hessischen Hochschulgesetz festgeschriebene Dienstaufgabe Forschung gibt – mit den entsprechenden Folgen für die wissenschaftsbasierte Lehre, auf die unsere Studierenden zu Recht einen Anspruch haben.“

Um eine qualitativ hochwertige wissenschaftsbasierte Lehre an den HAWen zu ermöglichen, brauchen die Professorinnen und Professoren Zeit zum Forschen. Dies hat der Wissenschaftsrat schon 2007 festgestellt, als er anlässlich der Einführung sogenannter „Teaching-Professuren“ mit hohem Lehranteil darauf hinwies, dass wissenschaftsbasierte Lehre höchstens mit maximal 12 Lehrveranstaltungsstunden möglich sei. Auch die hessische Landesregierung hat sich schon im Jahr 2003 beim Beschluss der Kultusministerkonferenz vom 12. Juni gemeinsam mit sieben weiteren Ländern ausdrücklich offengehalten, die Lehrverpflichtung an den damaligen Fachhochschulen kurz- bis mittelfristig von 18 auf 16 Lehrveranstaltungsstunden abzusenken, um die Voraussetzung für genau eine solche Lehre zu schaffen. Doch auch 20 Jahre später bleibt die hessische Landesregierung die Umsetzung diese Ankündigung schuldig.

In seinem Positionspapier „Strukturen der Forschungsfinanzierung an deutschen Hochschulen“ vom Januar 2023 weist der Wissenschaftsrat erneut auf die fundamentale Bedeutung der Forschung, vor allem an den Hochschulen, für die Zukunftsfähigkeit unserer Gesellschaft hin – gerade im Hinblick auf die Bewältigung von Krisen. Die erfolgreiche Forschung an den HAWen wird besonders hervorgehoben und eine Neujustierung der Grund- und Projektfinanzierung angestrebt. Es sei dem Wissenschaftsrat ein großes Anliegen, dass „forschungsaktives Personal an den HAWen, die notwendigen Ressourcen und Spielräume erhält, um die ...Aufgaben in der Forschung erfüllen zu können.“ Die hier geforderten Spielräume stehen allerdings bei 18 Lehrveranstaltungsstunden wie sie der aktuelle Entwurf der Lehrverpflichtungsverordnung in Hessen derzeit vorsieht, nicht zur Verfügung.

Auch juristisch ergeben sich deutliche Fragen, denn mit dem weiteren Festhalten an 18 Lehrveranstaltungsstunden pro Woche für die Professorinnen und Professoren an den HAWen schreibt er eine Ungleichbehandlung mit den Professorinnen und Professoren an den Universitäten fest, für die es seit dem Inkrafttreten des aktuellen hessischen Hochschulgesetzes keine sachliche Rechtfertigung mehr gibt. Nach Paragraph 67 Absatz 1 hessisches Hochschulgesetz haben Professorinnen und Professoren aller Hochschularten dieselben Aufgaben und Paragraph 4 hessisches Hochschulgesetz, der die Aufgaben der Hochschulen beschreibt, liefert ebenfalls kein tragfähiges Begründungsmodell für einen solch großen Unterschied beim Lehrdeputat zwischen 8 Semesterwochenstunden an Universitäten und 18 Lehrveranstaltungsstunden an HAWen.

„Das Thema Bildung stand in allen Wahlprogrammen der Parteien anlässlich der Landtagswahl am 8. Oktober 2023 ganz oben auf der Agenda – auch bei den Parteien, die nun die Regierung bilden. „Doch zwischen Ankündigungen und Umsetzung herrscht häufig eine große Lücke. Dies beweist einmal mehr diese neue Lehrverpflichtungsverordnung (LVVO)“, sagt Dückershoff.

Interview mit Prof. Dr. Roland Dückershoff, Vorsitzender des **hblb**Hessen

„Zeitliche Kapazitäten für Forschung an den HAWen fehlen“

Herr Prof. Dückershoff, wie ist die Reaktion der Professorinnen und Professoren an den hessischen HAWen auf die neue Lehrverpflichtungsverordnung?

Prof. Dr. Roland Dückershoff: Wir sind sehr enttäuscht, dass hier wieder eine große Chance verpasst wurde. Durch die Beibehaltung des Lehrdeputats von 18 Lehrveranstaltungsstunden werden von Neuem zeitliche Spielräume für die dringend erforderliche wissenschaftsbasierte Lehre nicht geschaffen. Sie ist die Voraussetzung dafür, dass wir unsere Studierenden in ihren jeweiligen Fächern so ausbilden können, wie sie es von uns erwarten können – ganz abgesehen von den Anforderungen der Wirtschaft. Durch die fehlenden Kapazitäten und Spielräume für die Forschung wird es auch immer schwieriger, Professorinnen und Professoren für die Arbeit an den HAWen zu gewinnen, da die Möglichkeiten zur Forschung ein großer Anreiz für die Übernahme einer solchen Professur sind.

Ist es denn nicht so, dass bei den HAWen das Thema „Lehre“ im Vordergrund steht?

Dückershoff: In der Tat haben die HAWen sich vor ungefähr 50 Jahren ausschließlich mit der Lehre befasst. Dies ist jedoch schon lange Vergangenheit. Heute ist die Forschung ebenso wie an den Universitäten eine Dienstaufgabe der Professorinnen und Professoren an den HAWen. Wir forschen anwendungsbezogen und arbeiten hier sehr eng mit der mittelständischen Wirtschaft vor allem im ländlichen Bereich zusammen, wo viele HAWen in Hessen angesiedelt sind. Die Forschung an den HAWen bringt deshalb auch die Wirtschaft im Land voran. Derzeit engagieren sich die Professorinnen und Professoren an den HAWen für ihre Forschungsprojekte häufig außerhalb ihrer eigentlichen Arbeitszeit und kämpfen zusätzlich mit einer zu geringen finanziellen Ausstattung und der fehlenden Unterstützung durch wissenschaftliche Assistentinnen und Assistenten.

Welche Folgen wird die Beibehaltung der 18 Lehrveranstaltungsstunden an den HAWen haben?

Dückershoff: Ich fürchte, dass die Besetzung der Professuren an den HAWen immer schwieriger wird. Bereits jetzt dauert es oft mehrere Jahre, bis qualifizierte Kandidatinnen und Kandidaten gefunden werden. Ich befürchte außerdem, dass das Alleinstellungsmerkmal der Professorinnen und Professoren an HAW, nämlich ihre mehrjährige Praxis in einem Unternehmen, bevor sie die Professur an einer HAW antreten, immer stärker aufgeweicht wird. Die sogenannten Tandem-Professuren, bei der Professoren ihre Arbeitszeit zwischen Hochschule und Unternehmen aufteilen, um ihre Praxiserfahrung zu erlangen, sind ein deutlicher Schritt in diese Richtung. Denn Unternehmen werden solchen Teilzeit-Mitarbeiterinnen und -Mitarbeitern kaum verantwortungsvolle Aufgaben und Projekte anvertrauen.

*Der Hochschullehrerbund - Landesverband Hessen **hblb**Hessen ist der Berufsverband der Professorinnen und Professoren an den Hochschulen für angewandte Wissenschaften in Hessen. Er hat zurzeit rund 690 Mitglieder. Der **hblb**Hessen ist Mitglied der Bundesvereinigung des Hochschullehrerbunds mit bundesweit rund 7.800 Mitgliedern.*